

## Wie Außenseiter Freunde werden

„Ein aufmüpfiger Teenager, ein alternierender Boxer und eine ungewöhnliche Freundschaft“: Darum dreht sich laut Amt für Kultur VS Lutz Hübners Theaterstück „Das Herz eines Boxers“, das am Mittwoch, 25. April, um 19.30 Uhr im Theater am Ring in VS-Villingen zu sehen sein wird. Eine Stückführung findet um 19 Uhr im Kleinen Saal statt. Das Interesse ist groß: Es sind nur noch Restkarten erhältlich, so das Kulturamt.

Zum Inhalt schreibt das Kulturamt: Der 16-jährige Jojo hat sein Leben bisher nicht besonders gut auf die Reihe bekommen. Um dem Anführer seiner Clique zu gefallen, hat er dessen Bewährungsstrafe wegen eines Diebstahls auf sich genommen – und wird nun zum Dank von der ganzen Gruppe als Idiot verhöhnt. Auch sonst sieht es eher trübe aus: keine Lehrstelle, keine Freundin, keine Hoffnung. Und jetzt wird Jojo im Rahmen der Bewährungsstrafe auch noch ins Altersheim abkommandiert und muss Wände anstreichen.

Dort trifft er auf den alten Leo, einen ehemaligen Preisboxer, der nur stumpfsinnig herum sitzt und vor sich hin schweigt. Doch als Leo nach einer Weile zu reden beginnt, kommt Jojo aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Aus der gegenseitigen Abneigung entwickelt sich nach und nach eine verrückte Freundschaft, die das Leben der beiden Außenseiter völlig verändert.

„Seit dem Ende der 90er-Jahre ist Lutz Hübner einer der meistgespielten Gegenwartsdramatiker. Seine Stücke wie ‚Die Firma dankt‘ oder ‚Frau Müller muss weg‘, das 2014 von Sönke Wortmann verfilmt wurde, sind aus den Spielplänen der deutschen Bühnen nicht mehr wegzudenken“, so das Kulturamt. Für „Das Herz eines Boxers“ wurde er 1998 mit dem „Deutschen Jugendtheaterpreis“ ausgezeichnet.

Restkarten für „Das Herz eines Boxers“ gibt es im Vorverkauf für 12 Euro unter anderem beim Tourist-Info & Ticket-Service in Villingen (Franziskaner Kulturzentrum), außerdem an allen Vorverkaufsstellen von Kulturticket Schwarzwald-Baar-Heuberg. Telefon: 07721-822525, E-Mail: tickets@villingen-schwenningen.de.



Der 16-jährige Jojo muss im Rahmen einer Bewährungsstrafe im Altersheim Wände anstreichen – und trifft dort auf den alten Leo, einen ehemaligen Preisboxer, mit dem er nach und nach Freundschaft schließt.

BILD: TOBIAS METZ



## Sinfoniker faszinieren

**Klassenzimmer mit Konzerthaus getauscht:** Rund 430 Schüler mehrerer Villingener Schulen (Bild links) genießen am Montag eine unterhaltsame musikalische Unterrichtseinheit. Im Franziskaner Konzerthaus spielen Musiker des Villingener Sinfonieorchesters (Bild oben) eine vertonte Fassung des Kinderbuchs „Es klopft bei Wanja in der Nacht“ von Tilde Michels. Arrangiert wurde die musikalische Fassung von Dirigent Thomas Johannes Mandel. Dabei übernahmen verschiedene Musikinstrumente die Figuren der Geschichte, in der in einer kalten Winternacht ein Hase, ein Fuchs und ein Bär an die Tür von Wanja klopfen und um Einlass bitten zum Schutz vor dem Schneesturm. Die erklärenden Worte sprach Heinrich Greif. Mit dem Konzert der Reihe Auftaktkonzerte möchte das Kulturamt Villingen-Schwenningen Kindern sinfonische Elemente klassischer Musik näher bringen. BILDER: ROLAND SPRICH

# Nachwuchstalente für die Bühne gesucht

Der 19. Kulturpreis Schwarzwald-Baar wird in der Kategorie Theater, Schauspiel, Kleinkunst ausgeschrieben

VON ALEXANDER HÄMMERLING

Der künstlerische Nachwuchs aus dem Landkreis kann sich erneut um den Kulturpreis Schwarzwald-Baar bewerben. Nachdem 2017 der Preis in der Kategorie der Bildenden Kunst ausgeschrieben wurde, sind 2018 nunmehr erneut künstlerische Akteure aus dem Bereich Theater, Schauspiel und Kleinkunst am Zug. Der Preis ist in der aktuellen Bewerbungsrunde wieder mit attraktiven 7500 Euro dotiert.

Als Mäzene präsentieren sich der Landkreis und die Sparkasse Schwarzwald-Baar. Über die schwierigen Startbedingungen einer Berufsperspektive im künstlerischen Bereich sind sich die Spender einig. Jede Form der finanziellen Förderung ist daher gewiss ein willkommener Beitrag, um in der Kulturwelt Fuß zu fassen. Dem künstlerischen Nachwuchs sollen mit dem Preisgeld erste Schritte in die berufliche Selbstständigkeit erleichtert werden. Die Mittel könnten aber selbstverständlich auch genutzt werden, um neue Projekte in Angriff zu nehmen.



Der Schwarzwald-Baar-Kreis – hier repräsentiert von Landrat Sven Hinterseh (links) – und die Sparkasse Schwarzwald-Baar – vertreten durch Pressesprecher Gerhard Vetter (rechts) – suchen heimische Nachwuchskünstler. Zur Jury gehört auch Götz Knieß. BILD: ALEXANDER HÄMMERLING

Der Begriff „künstlerischer Nachwuchs“ ist bei der Preisvergabe wieder weit gedehnt. Die beiden Sponsoren des Preises legen expliziten Wert auf die Betonung, dass eine Altersgrenze nicht existiert. Das Augenmerk der Jury gilt folglich primär Künstlern, die sich in ihrem Metier noch nicht etabliert haben. Und ein zweites Merkmal müssen die Bewerber vorweisen können. Sie müssen entweder im Landkreis Schwarzwald-Baar geboren sein oder den Schwerpunkt ihres künstlerischen Schaffens nachweislich hier vor Ort haben.

Ihr Talent zur Schau stellen können sowohl Gruppen als auch Einzelbewerber. Zudem können die Auszeichnung und das Preisgeld auch wieder unter mehreren Preisträgern aufgeteilt wer-

den kann. 2016 beispielsweise wurde der Betrag unter elf Bewerbern aufgeteilt, 2017 hingegen kam das Preisgeld mit jeweils 3750 Euro lediglich zwei Gewinnern, Christoph Dinges und Alexander Janz, zugute. Neben einem Lebenslauf ist der Bewerbung aussagekräftiges Material in visueller Form beizulegen: die Jury verlangt bis zu drei Videos auf DVDs oder Speichermedien vergleichbarer Art.

Seit dem Jahr 2000 wird der Kulturpreis Schwarzwald-Baar, seinerzeit noch von einem Sponsorenpool in anderer Besetzung, in den Kategorien der Musik/Gesang, erzählende Literatur/Drama, bildende Kunst und Theater/Schauspiel/Kleinkunst ausgeschrieben. Zahlreiche Gewinner genießen mittlerweile internationales Prestige. Eine

## Bewerbung

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 14. September bei der Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Archiv, beim Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis einzureichen. Anschrift ist das Postfach 1720 in 78048 Villingen-Schwenningen. Auskünfte gibt es telefonisch unter 07721/9137386 oder per E-Mail an h.frank@lrabk.de. Die Verleihung des Preises erfolgt am 23. November.

unabhängige Jury prämiert die Künstler nach rein qualitativen Aspekten ihrer Arbeit. Ur Diesjährigen Jury gehören folgende Mitglieder:

► **Marco Schaffert:** Er ist Fachbereichsleiter für Kultur, Jugend und Sport der Stadt Rottweil. Zuvor war Schaffert Abteilungsleiter für Kultur der Stadt Tuttlingen.

► **Götz Knieß:** Er ist Regisseur des Burgspektakels in Königsefeld. Beruflich ist Knieß seit 2014 als Hörtherapeut in eigener Praxis aktiv.

► **Liliana Valla:** Sie ist künstlerische Leiterin des Theater am Turm in Villingen. Das Theater am Turm gehörte im Jahr 2000 zu den Gründungsmitgliedern des Kulturpreises Schwarzwald-Baar.

## Im Spannungsfeld von Kunst und Politik

Vielseitiges Symposium regionaler Kulturinstitutionen in Rottweil

VON STEFAN SIMON

Üblicherweise erscheint ein Diskurs um Kunst und Politik als Streitfall: Entweder erscheint die Kunst als nicht politisch genug – oder sie gilt bereits als zu politisch, so dass sie darin ihr Eigentliches zu verlieren drohe. Auf diese Weise hat der Wiener Kunsttheoretiker Helmut Draxler in seinem ausführlichen, sehr theoretischen Eröffnungsvortrag vor mehr als 200 Teilnehmern das Thema eines zweitägigen Symposiums in der Kunststiftung Erich Hauser in Rottweil gleich einmal festgelegt. Erwartetes Ziel sollte eine Bestandsaufnahme und Positionsbestimmung der politischen Dimension der Kunst der Gegen-

wart sein. Dieses Ziel wurde durchaus erreicht, mehr nicht.

Die Veranstaltung, die jetzt von der Kunststiftung Erich Hauser, der Sammlung Grässlin und der Städtischen Galerie Villingen-Schwenningen organisiert wurde, trug den Titel „Die politische Dimension der Kunst – Bedingungen, Grenzen und Perspektiven“. Es ging also auch um die Autonomie der Kunst, die mehr oder weniger von sogenannten Kunstfeinden bedroht wird.

Ein Kunstfeind ist der Stuttgarter Professor Georg Winter sicherlich nicht. Mehr ein Autonomer, der im Schwarzen Block aktiv war, somit sind seine Aktionen auch stets politisch zu verstehen. Im Rottweiler Skulpturenpark hat er „TANNZ – Schwarzwälder und andere europäische Kugeltänze“ mit Fichtenreisig behangenen Studenten auffüh-

ren lassen. Er wolle damit letztlich nur den Standpunkt der Teilnehmer verändern und sie vom Abendessen abhalten. Kann man politisch sehen oder auch nicht. Das ist auch gut so, denn Kunst in politischen Dimensionen ist ein weites Feld. Somit bleiben den Teilnehmern nach dem Redemarathon der 13 Referenten sehr viele Denkhilfen. Kunstwissenschaftler wechselten sich mit Kulturphilosophen, Kunstkritikern, Soziologen und Künstlern ab.

Sehr praxisnah wurde das Thema vom Künstler Christian Kosma Mayer beleuchtet: Er erzählte die Geschichte des US-Stabhochspringers Cornelius Johnson, der 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin gewann und dafür eine Eiche geschenkt bekam. Er pflanzte sie in seinem Gärtchen in Los Angeles ein. Jahrzehnte später recher-



Mit Fichtenreisig behangene Studenten sowie weitere Akteure tanzen bei einer Performance im Skulpturenpark der Hauser-Stiftung beim Symposium: Die politische Aussage bleibt fraglich. BILD: STEFAN SIMON

chierte Mayer die Geschichte der deutschen Eiche und berichtete über die Schwierigkeiten, Nachkommen dieser Eiche wieder nach Europa zu bringen.

Welches Ziel verfolgt politische Kunst heute? Vielleicht kann Annette Kullenkampff weiterhelfen, die entlassene Geschäftsführerin der umstrittenen documenta 14. Nicht die künstlerische Qualität oder die Verteilung auf zwei Ausstellungsorte sei der Skandal gewesen, sondern der politische Umgang

damit. Was lernt man daraus? Der Leiter der Sammlung für konkrete Kunst in Reutlingen, Holger Kube Ventura, sagte: „Ob und inwiefern das Attribut ‚politisch‘ bei bestimmten Kunst- und Ausstellungsformen passt, interessiert mich persönlich ehrlich gesagt immer weniger“. Er begeistert sich für die reduzierte Konsequenz, mit der nach Ästhetik in selbst gesetzten Regelwerken gesucht werde – und somit nach Menschlichkeit im System.